Liederabend zu gunsten Amnesty International

Autor(en): **Schläpfer, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liederabend zu gunsten Amnesty International

Der St.Galler Bariton Bernhard Bichler und die Sopranistin Fiona Hick bestreiten am Donnerstag 29. September 1994 um 20.00 Uhr im Waaghaus einen interessanten Liederabend. Sie treten zugunsten der Menschenrechtsorganisation Amnesty International auf. Die beiden Sänger, die von Jacqueline Stoop am Klavier begleitet werden, studieren momentan bei Hedwig Fassbender am Konservatorium Winterthur.

Liederabende sind in St.Gallen selten geworden. Der Konzertverein bot das letzte Mal einen in der Saison 91/92. Es ist also kaum noch möglich, die grossartigen romantischen Liederzyklen oder Lieder aus anderen Epochen live zu erleben. Dies ist sehr bedauerlich, denn Lieder können in Verbindung mit Text menschliche Gefühle, Sehnsüchte, Hoffnungen, Liebe, Leid, u.s.w. auf eine sehr direkte Weise ausdrücken, was Instrumentalmusik nie vermag.

Kerner-Lieder

An diesem Liederabend werden zwei unterschiedliche Liederzyklen vorgetragen. Bernhard Bichler interpretiert die Kerner-Lieder op. 35, welche Robert Schumann (1810-1856) in seinem Liederjahr 1840 auf Gedichte von Justinus Kerner (1786-1862) komponierte.

Robert Schumann (1810-1856) schriebt die Musik zu...

Die Lyrik Kerners neigt zu Dunklem und Nicht-Ausgesprochenem. Aus jedem, der von Schumann ausgewählten Gedichte, spricht Trauer, Einsamkeit, Entsagung, Verzweiflung und Flucht vor den Menschen in die namenlose Natur. Das letztere wird besonders deutlich im oft als Trink- und Wanderlied missverstandenen und bekannten *Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein* (Nr. 3). Der Aufbruch gilt aber nicht einem Sonntagsausflug, sondern der Flucht aus der Gesellschaft „ins ferneste Land".

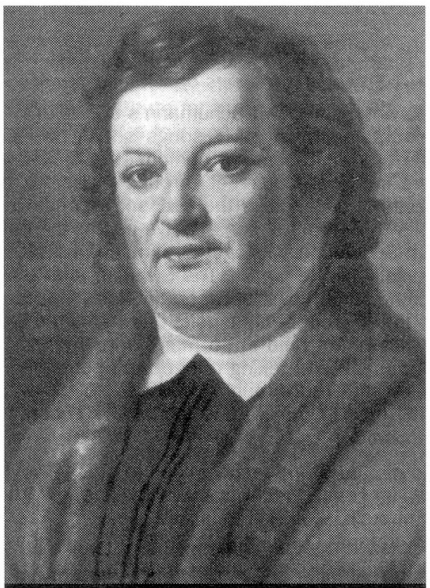
Herausragend ist das Lied *Stille Tränen* (Nr. 10). Es soll aus *voller Brust* gesungen werden. Die Rede ist vom eigenen Kummer, von der Absonderung, die zugleich beklagt und ersehnt wird: „In stillen Nächten weinet / Oft mancher aus den Schmerz, / Und morgens dann ihr meinet, / Stets fröhlich sei sein Herz." Dietrich Fischer-Dieskau bezeichnete dieses Lied als „eines der sängerischsten Lieder Schumanns". Es ist vergleichbar mit dem Lied *Ich grolle nicht* aus Schumanns Zyklus *Dichterliebe* (op. 48, Nr. 7). In beiden wird der grosse Schmerz mittels einer intensiven Harmonik in der Klavierbegleitung ausgedrückt.

Ariettes oubliées

Die *Ariettes oubliées*, die Fiona Hick singen wird, wurden von Claude Debussy (1862-1918) im Jahr 1889 vollendet. Die später der Sängerin Mary Garden, der ersten Mélisande seines Musikdramas *Pelléas et Mélisande*, zugeeigneten Lieder komponierte er zu Gedichten von Paul Verlaine (1844-1896). Vom Inhalt her mit den Kerner-Liedern vergleichbar, sprechen sie von Naturstimmungen, von der tiefen Traurigkeit der Seele und von der Sinnlosigkeit banaler Freuden. Das Lied *Il pleure dans mon coeur* enthält die Vortragsbezeichnung *triste et monotone* und erinnert an *Stille Tränen* von Schumann. Das Konzert wird ergänzt mit verschiedenen Liedern für zwei Singstimmen und Klavier.

Michael Schläpfer ●

Donnerstag 29. September
Liederabend
Bernhard Bichler (Bariton), Fiona Hick (Sopran), Jacqueline Stoop (Klavier), Lieder von Schumann und Debussy u.a.
Waaghaus SG, 20.00 Uhr



...der traurig-verzweifelten Lyrik von Justinus Kerner (1786-1862).

Saisonbeginn beim Konzertverein St.Gallen

Am 22. September 1994 eröffnet der Konzertverein St.Gallen mit einem Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters unter der Leitung von John Neschling in der Tonhalle die Saison 94/95. Das Generalprogramm soll hier nicht vorgestellt werden, das hat die hiesige Presse schon ausführlich getan. Erfreulich war der Kommentar von Matthias Müller im St.Galler Tagblatt. Er bemängelte die fehlende Ausgewogenheit bei den Solo-Instrumenten, denn in den Abonnements-Sinfoniekonzerten werden etwa 50% Pianisten zu hören sein, während zum Beispiel Blasinstrumente und die menschliche Stimme fehlen. Wenn dazu noch die Inhalte der einzelnen Programme betrachtet werden, so kommt man zum Schluss, dass hier eine „gewisse Einfaltslosigkeit", wie es Daniel Fuchs ausdrückte (vergl. SAITEN, Juli 94), zu Tage tritt. Dieses Jahr gilt das Motto „Werke, die von Shakespeare inspiriert sind." Leider gilt dies nur für die Abo-Reihe A.

Warum ist es nicht möglich, thematische Programme mit einer guten Einführung vor dem Konzert zu gestalten? Man könnte einmal die Form kurzes Einleitungsstück, Solokonzert, Sinfonie durchbrechen. Denn es wäre dringend nötig, junges Publikum in die Tonhalle zu bringen und nicht nur Programme für Leute zu gestalten, bei denen die Musikgeschichte bei Beethoven und Brahms stehen geblieben ist.